(Fortsetzung von der 1. Seite.)

„Erlauben Sie," sagte Werthof, „ich muß Ihnen — —"

Der Xylograph ließ ihn nicht ausesprechen.

„Wir fangen von unten an," rief er, „Fahnenschmiedt, altes Haus, was denken Sie von der Sache?"

Der Befragte schien weniger angeheitert, als einigermaßen angetrunken zu sein, er blickte schläfrig nach Schleimbach und sagte mit schwerer Zunge:

„Ich? Ich denke gar Nichts, und die Häringe mag ich auch nicht mehr, so gerne ich sie früher gegessen habe."

„Wieder betrunken," sagte Schleimbach verächtlich, „also weiter, Dosert, Ihre Meinung?"

Werthof ließ diesen indessen nicht zu Wort kommen.

„Creifern Sie sich nicht nutzlos," sagte er ruhig, „die Häring's-Geschichte ist aus meiner Feder geflossen, und natürlicher Weise vollständig erfunden. Ich schrieb sie, um den lächerlichen Glauben an eine brütende Schlange in's rechte Licht zu setzen, leider aber will es scheinen, ich habe das Unheil vergrößert, statt es zu bessern."

Starr und sprachlos blickte der Xylograph einige Augenblicke Werthof an, dann sagte er:

„Und Sie konnten sich erdreisten, uns solche Lügen in die Schuhe zu schieben?"

Hutzelhofer lachte und, wohl ohne zu wissen warum, stimmte Fahnenschmiedt in sein Lachen mit ein, Schleimbach aber war erdfahl geworden und nachdem er einige Augenblicke sprachlos nach dem Sprechenden geblickt hatte, rief er mit vor Aufregung zitternder Stimme:

„Sie pfuschen also nicht allein anständigen Künstlern in's Handwerk und zeichnen elende Karrikaturen, sondern Sie sind auch ein erbärmlicher Pasquillant!"

„Halt, Mann," rief jetzt ebenfalls plötzlich heftig aufgeregt Werthof, „Karrikaturen? Was wollen Sie damit sagen? Woher wissen Sie, daß ich Karrikaturen zeichne? Antwort!"

Die Beschuldigung des Karrikaturen-Zeichnens schien ihn merkwürdig ergriffen zu haben und er hatte sich gegen den Holzschneider gewendet, als sei er entschlossen, ihm unter allen Umständen eine Antwort abzudringen.

Dieser aber stand auf und verließ die Schenke, indem er unter der Thüre des grünen Pantoffels die Faust ballte und den Zurückbleibenden zurief:

„Geht sammt und sonders zum Teufel!"

Werthof hatte sich halb erhoben, um ihm nachzueilen, aber die Andern suchten ihn zurückzuhalten, und namentlich beschwichtigte ihn Dosert mit vernünftigen Reden, welche den Aufgeregten bald so ziemlich beruhigten.

Indessen war die Unterhaltung gestört, und nachdem man sich noch eine kurze Zeit hindurch in wenig schmeichelhaften Worten über den Davongeeilten geäußert hatte, verließen Hutzelhofer und der Scribent den grünen Pantoffel, und, vermöge einer höchst verständigen Gewohnheit des Haushofmeisters Duselmeier, befanden sich jetzt Dosert und Werthof allein.

Diese Gewohnheit Duselmeiers bestand eben darin, nur höchst selten bei seinen Gästen in der Schenkstube des grünen Pantoffels zu verweilen, sondern in einer Nebenstube, wie er sagte, seinen Berufsgeschäften nachzugehen.

Bedurfte man seiner, so rief man ihn durch eine auf dem Zechtische stehende Klingel, gewissermaßen aber wurde seine Anwesenheit repräsentirt durch eine an der Wand hängende schwarze mit rothen Linien durchzogene Tafel, auf welcher er die Zeche, die Schuldigkeit oder das Sündenregister seiner Gäste gewissenhaft verzeichnete, und, je nach dem ihm wohlbekannten Vermögensstande seiner Kunden, kürzeren oder längeren Credit gab.

Das ging wohl an, indem diese Kunden fast einzig aus Insassen des Hauses bestanden, und nur selten ein Gast aus der Stadt sich in den grünen Pantoffel verirrte.

Dieses Credit-System erstreckte sich aber nicht allein auf das im grünen Pantoffel Verzehrte, sondern auch auf eine Art von Meubel-Verleihanstalt, welche Duselmeier unterhielt, und damit vielen das Einziehen in die Ganerbschaft ermöglichte, welche sich keines eigenen Hausrathes erfreuten.

So war in der That das bescheidene Mobiliar, welches wir vorhin in der Stube unseres Freundes Werthof erblickten, das Eigenthum Duselmeiers.

Ist es aber erlaubt zum Schlusse dieses Kapitels noch zwei Worte über denselben zu sagen, so wollen wir bemerken, daß seine äußere Erscheinung und die Art sich zu gebahren hinter der Bretterwand zu Zeiten einigermaßen an einen Gefängnißwärter erinnerte, während er drüben, in der feinen Welt, als Verwalter oder Schloßaufseher auftrat, welcher den betreffenden Herrschaften die Quittung über den fälligen Miethzins mit der Miene eines Dieners überreichte, welcher seinem Herrn irgend einen Bericht, oder ein Bittgesuch einhändigt.

Der Haushofmeister Duselmeier kannte die Welt.

2. Albrecht Werthof's Jugendgeschichte.

Schweigend saßen sich Werthof und Dosert einige Zeit lang gegenüber, und endlich sagte der Erstere halblaut und fast wie im Selbstgespräche:

„Karrikaturen, Karrikaturen, wie kömmt der Mensch darauf? Sollte Er? Aber das klappt nicht recht! Und doch werde ich hinter die Sache kommen, gehe es wie es wolle!"

„Das Wort hat Sie mächtig aufgeregt," erwiederte Dosert, „und ihm scheint es nur der Zorn allein entrissen zu haben. Aber es war gut, daß er ging, denn ich befürchtete eine unangenehme Scene."

„Das fehlte noch hier zu unseren Zuständen," versetzte Werthof, „aber halten Sie mich nicht für halb verrückt oder für roh und ohne Ursache aufbrausend, denn ich wurde durch die Worte Schleimbachs an eine schlimme Zeit meines Lebens erinnert, an eine Zeit, welche alle meine Hoffnungen zertrümmerte."

Dosert zog die Schulter und nickte zustimmend, wie man es eben zu machen pflegt, wenn man aus Artigkeit Jemand Recht gibt, ohne eigentlich Gründe dafür zu haben; Werthof aber sagte:

„Hören Sie, Dosert, Sie sind der Bescheidenste und Anständigste weitaus, unter all' den Halb-Künstlern, Halb-Literaten, Halbgelehrten und anderen Halbheiten, welche hier in unserer Bettelseite wohnen, Sie entschuldigen, aber ich wohne auch hier, und es drängt mich Ihnen zu erzählen, wie ich hierher ‚hinter die Bretterwand' gekommen bin. Es ist nur eine Miniatur-Geschichte, aber mir eben groß genug, erlauben Sie aber, daß ich beginne:

„Mein Vater war ein Beamter, der es aber nie recht vorwärts bringen konnte. Nun ist es bekannt, daß nicht wenige Väter den sehnlichen Wunsch hegen, daß ihre Söhne Alles das nachholen mögen, was sie selbst vielleicht versäumten, oder das erreichen sollen, was ihnen zu erreichen nicht vergönnt war.

„Freilich ist es auf der andern Seite auch bekannt, daß nicht wenige Söhne es nicht einmal so weit bringen, wie ihre betreffenden Herren Väter, trotzdem aber wandte mein guter Vater seinen letzten Pfennig auf meine Erziehung und legte sich Entbehrungen auf, von welchen ich erst später einen Begriff bekam.

„Meine Mutter kannte ich nie. Sie war kurz nach meiner Geburt gestorben, aber ich glaube kaum, daß eine Mutter mehr Zärtlichkeit gegen ihr Kind an den Tag legen kann, als mein guter Vater gegen mich.

„Was nun mich selbst betrifft, so war ich ein sonderbarer kleiner Patron. Ich konnte zum Beispiel zur Zeit der Schulferien tagelang auf meiner Stube sitzen und mich mit irgend einem Buche beschäftigen, oder mit einer kleinen Schmetterlings- und einer Mineraliensammlung, welche ich mir, wie viele Knaben meines Alters, angelegt hatte. War es nicht im Interesse dieser Sammlung, so lockte mich in solchen Perioden das reizendste Wetter nicht in's Freie, aber, auch ohne zu lesen oder zu naturforscheln, verbrachte ich tagelang für mich allein.

„Ich durchzog die großen und unbewohnten Räume des alten Hauses, in welchem wir, so lange ich denken konnte, zu Miethe wohnten, und bevölkerte dieselben mit Gestalten, die meine Phantasie geschaffen hatte, mit Rittern, Räubern, Mönchen und Gespenstern, mit welchen allein ich auf dem vortrefflichsten Fuße stand, und eben so mit einer Anzahl von Phantasie-Jungen meines Alters, mit denen ich mich unterhielt als existirten sie wirklich, und die alle ihre eigenen Namen hatten.

„Fast nie wechselte ich mit diesem meinem unsichtbaren Hofstaate und nur wenn irgend eine Katastrophe in meinem jungen Leben eintrat, wenn mich Sorgen und Kummer drückten, kam derselbe auf kurze Zeit in Vergessenheit. Vielleicht lächeln Sie, wenn Sie von Kummer und Sorge eines kleinen Knaben sprechen hören, aber glauben Sie mir, daß jedes Alter reichlich mit dergleichen bedacht ist, laufen bei allen drei Altersstufen wohl auch eine gute Anzahl unnützer Sorgen mit unter.

„Den Knaben aber drückt eine zerbrochene Fensterscheibe, ein zerrissenes Höschen, eine schlechte, in der Schule erhaltene Note so schwer, als den Mann die Sorge für sein und der Seinen Fortkommen, und den Greis vielleicht die unnöthigste aller Sorgen, die über das Fortkommen seiner Enkel.

„Zu anderen Zeiten saß ich, und das war meist des Abends, auf unserem Hausboden und blickte durch eine Dachlucke hinaus in's Freie.

„Jene Stunden vertraten die Sentimentalität, ich war dort, meist aus mir unbewußten Gründen, außerordentlich gerührt und weinte beträchtlich und das war zuverlässig jedes Mal, wenn die Flöte eines Blinden zu mir herüber klang, welcher in unserer Nachbarschaft wohnte und häufig gegen Abend zu spielen pflegte.

„Aber schon jenes Mal sagte ich mir, während meine Thränen flossen, daß ich ein sehr guter und welcher Junge sei, und ich habe mich später überzeugt, daß durch das begründete oder unbegründete Selbstgeständniß eines weichen Herzens nicht selten bei Männern eine wenig motivirte Rührung hervorgerufen wird.

„Aber nicht stets war ich so sentimental oder träumerisch. Führte mich der Zufall in die spielenden und lärmenden Kreise meiner Schulkameraden, so war ich der Ausgelassenste unter Allen und kam dann meist spät, furchtbar erhitzt und mit zerrissenen Kleidern nach Hause, meiner Phantasie-Freunde gedachte ich dann nicht mehr, ich tobte um die Wette mit den Lebenden und war dann mehrere Tage lang zuverlässig stets der Erste auf unserem allgemeinen Spielplatze.

„Ich war also weder ein ganz träumerischer noch ein ganz wilder Junge und wollten wir das nicht als eine Halbheit annehmen, so wurde endlich eine Art von Doppelwesen aus mir. —

„Der lateinische Unterricht begann endlich und mit demselben kamen alle die Schmerzen und Kümmernisse über mich, welche diese vortreffliche Sprache der alten Römer noch tagtäglich tausend unschuldigen Knaben und hoffnungsvollen Jünglingen zu bereiten pflegt.

„Als hierauf der Unterricht im Zeichnen begann, ernte ich vieles Lob. Vortrefflich copirte ich die Vorlagen, welche mir gegeben wurden, aber das Selbsterfinden, ja sogar das Zeichnen nach der Natur ließ mich schmählich im Stiche.

„Ich versuchte Portraits meiner Mitschüler zu zeichnen, welche ich selbst wohlgetroffen fand, aber mit Ausnahme der Portraitirten wollte sich alle Welt ausschütten vor Lachen über meine Conterfeis, denn ich hatte Karrikaturen gezeichnet, denen freilich eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Originale nicht abzusprechen war.

„Nun ergab ich mich in mein Schicksal und zeichnete Karrikaturen, welche man nicht deren witzige Auffassung, so belachte man wenigstens deren Häßlichkeit, und in kurzer Zeit hatte ich nicht nur alle meine Mitschüler, sondern auch unsern Lehrer und die mir bekannten Persönlichkeiten der Stadt karrikatirt.

„Manche schlimme Stunde verdankte ich schon jenes Mal diesem verwünschten Halb-Talente, und später wurde es die Ursache meines Unglückes.

„Das war der Grund meines vorhinigen Aufbrausens, aber ich komme später darauf zurück und will jetzt nur noch einige Worte über meine Freunde in der jenesmaligen Schulperiode sagen.

„Eigentlich hatte ich nur einen einzigen und meine übrigen Mitschüler waren in meinen wilden Tagen meine Spielgenossen, mit denen ich mich, je nachdem, schlug oder vertrug, und eigentlich das, was man später seine Bekannten nennt.

„Die überwiegende Anzahl von Herzen müssen aber etwas besitzen, was ihnen theuer ist, und daß ein Junge wie ich, der von einer Dachluke aus, mit und ohne Flötenspiel, die Natur anweinte, einen Freund besitzen mußte, bedarf kaum der Erwähnung.

(Fortsetzung folgt.)

Der Wirth zum „goldenen Lämmle".

In der schwäbischen Stadt mit dem kurzen Namen und dem langen Münsterthurm war ein gar heiterer Wirth zum „goldenen Lämmle." Da hat vor einigen Jahren der Alterthumsforscher-Verein Zusammenkunft gehabt und da haben sich von allen Weltgegenden so viele Leute zusammengefunden, daß Mangel an Quartier war.

Nun kam auch der heitere Herzog M. vom benachbarten Lande an und der Herr fand in den ersten Gasthöfen eben auch kein Quartier. Es wurde ihm sodann das „Lämmle" empfohlen, wo er ein zwar bescheidenes, aber reinliches Zimmer mit schöner Aussicht auf die Donau und eine treffliche Aussicht für Küche und Keller habe.

Der hohe Herr machte sich auf den Weg und trotz daß es spät Abends war, entschloß er sich doch, das „Lämmle" aufzusuchen. Beim Eintritt wurde er von dem in Hemdärmeln anwesenden Wirth auf's Freundlichste mit den Worten begrüßt: „Sie hent wahrscheinli wo anders koi Quartier me kriegt, sonst kämet Sie nit zu mir." „So ist es," erwiederte heiter gestimmt der Herzog. „Ich habe befohlen, meine Koffer hierher zu bringen, im Falle ich bleiben kann." „Ja wohl," sagte der Wirth, „Sie g'fallet mir und obwohl i's Quartier heut scho hätt' zehnmal vergebe könne, so hab' i mir denkt, es kommt doch no was Besser's." Der Herzog meinte: „Das Sprichwort sagt aber, es kommt nicht Besser's nach." „Auf d' Sproch' geh i nit," erwiederte der Wirth, „i seh' den Mann an."

„Was wünschen Sie zu trinken, Herr?" „Eine Flasche Champagner!" „Blitz, Sie müsset heut scho gute G'schäft g'macht habe, wenn Sie Nachts 10 Uhr no Champaninger sauset." Der Herzog lachte herzlich auf die Derbheit, staunte aber, als der Wirth den Champagner mit zwei Gläsern servirte. „Zu was zwei Gläser?" frug der Herzog. „I sauf' au mit," erwiderte der Wirth, „denn i hab' heut au quete G'schäfte gemacht, no pasch' mer den Plunder raus." „Wohlan," meinte der Herzog, „bin einverstanden." Die Flasche wurde entkorkt und immer heiterer wurde die Unterhaltung, welche durch Niemanden gestört wurde, weil Wirth und Gast die alleinigen Zecher in der Stube waren.

Es war einige Minuten nach elf, als die Thüre aufging und ein Neger einen schweren Koffer hereintrug. Der Wirth erschrak entsetzlich, doch wurde er ruhiger, als der Sohn Afrika's auf den Herzog zutrat und frug: „Hol eit, wo hab' ich den Koffer hinzuthun?" „Dies wird der Herr Wirth bestimmen," war die Antwort. „Was, Hoheit?" rief der noch immer frappirte Wirth. „Nun ja, beruhigen Sie sich, ich bin der Herzog M. i. B. Dies soll aber unsere Unterhaltung nicht stören. Weisen Sie gefälligst den Diener mit dem Gepäck in mein Zimmer und geben Sie ihm ein Nachtmahl." „Blitz Fir Donnerwetter, i in Hemdärmel und Sie a Hoheit, Weib, komm' rei, i kann die Schand net allei trage, hilf mit." „Du hast mi zum Trinka au net g'ruse, trag' nur die Schand alloi." „No, so bring' dem Mohre was!" „Entschuldigen, Hoheit, was fleißt denn der Kerle?" Der Gast lachte und erwiderte: „Geben Sie ihm Braten und Salat und etwas Wein, er wird nichts übrig lassen. Doch kommen Sie, wir wollen noch beisammen bleiben." Die Glocke des alten Münsters verkündete die neue Stunde, zwölf Uhr; und wieder geht die Thüre des Gastzimmers auf und herein tritt mit schwerem Schritt, kein schwarz Geborener, aber ein Weißer der hohen schwäbischen Polizei. Selbst der Diener am hintersten Tisch erschrack über die Erscheinung in Amtsmiene, welche direkt auf den Gastwirth und seinen Herrn zuschritt und zwar mit den Worten: „Heret Sie, Ihr Herra, es isch 12 Uhr und die Polizeistund vorüber." Der Gastwirth hierüber entsetzt, weil sein so sehr verehrter Gast gestört wird, erwidert im ruhigen aber ernsten Tone: „Heret jetzt Sie, der Herr, der bei mir sitzt, ischt eine königliche Hoheit, und i bin der Wirth, mi kennet Sie, und daß der Bediente dau hinta koi Ulmer isatt, dös weret Sie eam wohl ansehn." Und die Polizei ging beruhigt von dannen.

Nachricht.

In einer Versammlung der Abfüller (Bottler) von Wilkesbarre, Pittston und Scranton wurde die folgende Einleitung und Resolution besprochen und einstimmig angenommen, nemlich:

Da die gegenwärtigen Preise für Mineralwasser jeder Sorte, sowohl als Porter, Ale und Lager in Flaschen ungenügend zur Erhaltung des Geschäfts sind, so sind wir, die Unterzeichneten, übereingekommen, von und nach dem 1. Januar 1872 alle obengenannten Getränke, oder irgend eine Erfrischung, die gemacht und verkauft wird, ohne Abweichung im Verhältniß von sechzig Cents per Dutzend für die gewöhnlichen halb Pint Flaschen zu verkaufen.

Pittston, 21. Nov. 1871. 28d3w

Rosenkrans u. Pierson, F. Schrader,
Lewis Morse, Evan Griffiths,
James Lauter u. Co., Bryden u. McCauley,
Wm. Schmidt, Krebs u. Knorr,
Alfred Jose, Henry McGroarty,
Michael Gilmartin.

Blaue Front

Bee Hive und Dollar Store,

214 und 216 Lackawanna Avenue.

Harris u. Brown empfehlen hiermit dem geehrten Publikum ihr immenses Lager von allen Sorten Waaren. Nicht allein, daß die beiden Stores, 214 und 216 Lackawanna Avenue, angefüllt sind, sondern auch die Keller sind voll mit Waaren aus allen Ländern und von jeder Sorte.

Durch großartige billige Einkäufe in New York und Philadelphia sind wir im Stande, nicht allein billiger als irgend ein Anderer zu verkaufen, sondern jeden Wunsch in Betreff der Artikel zu erfüllen. Die Anzahl der verschiedenen Artikel ist über 5,000, und so glauben wir nicht zu viel zu sagen, daß wir Alle, Männer und Frauen, Jünglinge und Mädchen, Kinder und Greise, zur vollständigen Zufriedenheit bedienen können. Und Jedermann wird es vortheilhaft finden, in dem **Bee Hive Dollar Store** vorzusprechen, ehe er sonst wohin geht. Wir lassen hier die Namen einiger Artikel folgen:

Putzsachen für Damen und Kinder, (z. B. Hüte, Bänder, Federn, Blumen, Seide, Sammt u. s. w.,) Damen- und Kinder-Jacken von Sammt, Bieber und anderen Stoffen, Damen-Unterkleider, das größte Lager von Damen- und Kinder-Pelzwaaren im Preise von $2 bis $50. Alle Sorten Shawls und Tücher, Corsets, Reifröcke (Hoopskirts), Nubias und gestrickte Waaren. Alle Arten Strümpfe und Handschuhe, Quilts und Bänkets, Glaswaaren, Porzellan, sowie ein vollständiges Lager Spielsachen (Toys). Ober- und Unterkleider für Männer und Knaben, und eine vollständige Auswahl von Hüten und Kappen, Papierkragen, Strumpfwaaren, wollene Jacken, Knaben-Anzüge, Pferdedecken und Buffalo Robes, Handtaschen, Schachteln, Pocketbücher, andere Yankee Notions und Fancy Goods, sowie tausend andere Artikel, billiger als in irgend einem anderen Store in diesem Staate, zu haben in No. 214 und 216 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.

30n4w **Harris u. Brown.**

Zum Verkauf oder zu vermiethen:

Eine schöne Bauerei in Wyoming County, acht Meilen von Tunkhannock, an der Bowmans Creek liegend, enthaltend Haus und Scheuer, nebst 450 Ackern Land, wovon 140 Acker eingefenzt und unter guter Kultur, der Rest sehr gutes Holzland. Nachzufragen bei Hrn. John Zeidler, Scranton. 7d71

Dr. Hr. Hirshfield,

deutscher Arzt,
220 Lackawanna Avenue, Scranton.

Gregory & Snover,

Ecke Lackawanna u. enn Av.,

Scranton, Pa.,

haben das großartigste Lager von

Schnupf-, Kau- und

Rauch-Taback,

Cigarren, Pfeifen,

und Alles in dieses Fach einschlagende, was in einem Geschäfte erster Klasse gefunden werden kann.

☞ Aufträge von Auswärts werden prompt effektuirt und in allen Fällen Zufriedenheit garantirt. (2d9) Gregory u. Snover.

Collektions-Office.

Einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend, eröffne ich mit heutigen Datum eine Collektions-Office und empfehle mich der Gunst solcher Geschäftsleute, die nicht Zeit haben, ihre Außenstände selbst einzukassiren.

Ferner besorge ich schriftliche Arbeiten, wie z. B. die Ausfertigung von Miets-Contrakten, Noten u. s. w. und werde stets die sichersten Formulare und Steuerstempel vorräthig halten und jede Auskunft bereitwillig ertheilen.

Referenzen stehen zu Diensten.

C. Schreifer, Penn Avenue,
31ag71 einige Thüren oberhalb der Post.

An die deutsche Bevölkerung
von Pennsylvanien.
Die
Scranton Trust Comp. & Sparbank

lenkt Eure Aufmerksamkeit auf die sehr liberalen Interessen, welche sie an Depositoren bezahlt, an die Bedingungen, unter denen Geld zurückbezahlt wird, und besonders auf die große Sicherheit, welche durch die Direktoren der Bank geboten wird. Dies beweist die Thatsache, daß, obschon es weniger als ein Jahr ist, seit wir Geschäfte begannen, wir jetzt einen größeren Gelderbetrag als Depositum haben, als alle die Sparbanken von diesem County. Wir gehen nicht zu weit wenn wir sagen, daß unseren Depositoren so große Sicherheit geboten wird, als irgend welchen anderen Spar-Depositoren auf diesem Continente.

Bitte, sprecht in der Bank vor und Ihr erhält dort Zirkulare, welche über alle Regeln und Bedingungen Euch Auskunft geben.

Jos. H. Scranton, Moses Taylor, H. S. Pierce, W. W. Winton, Thomas Dickson, Samuel Sloan, John Brisbin, Ira Tripp und H. B. Phelps sind die Direktoren. 16mj71

H. S. Pierce, Präsident.
H. B. Phelps, Schatzmeister.
Thomas Dickson, Vize-Präsident.

Grocerie-Geschäft

von

Herm. Schürholz,

Ecke der Cedar und Hickorystraße.

Nur die allerbesten Waaren werden in diesem Store verkauft und zwar zu den billigsten Preisen. Hausfrauen finden sowohl Lebensmittel jeder Art als auch Toilet- und Luxusgegenstände, kurz Alles, was in einer wohleingerichteten Haushaltung nöthig ist. 13j71

Willst du bedient sein prompt und fein,
So kehr' bei Hermann Schürholz ein.

Lots zu verkaufen.

Ein sehr werthvolles Eigenthum in der Borough Wilkesbarre ist gegenwärtig zum Verkauf ausgeboten. Dasselbe liegt zwischen Northampton und der South St., oberhalb der Lehigh u. Susquehanna R. R. und dem sog. Nigger Hill. Es besteht aus 24 Lots. Die Zahlungsbedingungen sind sehr leicht und die Lage ist ausgezeichnet. Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Lots in kurzer Zeit verkauft sein werden und mögen deßhalb Kaufliebhaber nicht säumen. Näheres ist zu erfragen beim County-Schatzmeister

G. M. Miller,
oder Peter Räder,
6ap71 Wilkesba

Neues Möbel-Geschäft

von

Peter Faust,

Hickorystraße, zwischen Pittston Avenue und Cedarstraße.

Der Obengenannte lenkt hiermit die Aufmerksamkeit der Deutschen auf sein wohlassortirtes Möbel-Lager und ladet alle diejenigen, welche ein gutes, dauerhaftes Stück Möbel brauchen zum Besuche ein.

Begräbnisse werden pünktlich, gewissenhaft und zu den niedrigsten Preisen übernommen. 1w

John Klenert,

Importeur von deutschen

Früchten & Delikatessen,

lenkt die Aufmerksamkeit von Privatleuten und Wiederverkäufern auf seinen excellenten Vorrath von

Brüsseler Cervelatwurst,
Westphälische Schinkenwurst,
Schweizerkäse,
Limburger-,
Münster Rahm- und
Handkäse,
Sardinen,
Sardellen,
Anchovis,
Caviar,
Neunaugen,
Erbswurst, u. s. w.

218 Main Straße,

und

Stände No. 118, 119 und 120,

im Markthaus, Wilkesbarre, Pa.

Nebst Früchten und Delikatessen verkauft derselbe auch im Großen und Kleinen die

Feinsten Groceries

Bestellungen von Auswärts werden pünktlich ausgeführt zu ebenso billig, o New-York verkauft 9j71

Glanz & Kübler's

berühmtes

Easton Lagerbier,

täglich frisch verzapft im

National Garten,

von P. Nobling.

Luther & Blatter,

Deutsche Wirthschaft,

Lackawanna Avenue, gegenüber dem Möbelgeschäft von Grieser u. Co.

Vorzügliche Getränke und die besten kalten Speisen stets vorräthig. Auf ihr

Cigarren Geschäft

machen sie besonders Liebhaber des edlen Krautes aufmerksam, da ihr Fabrikat vorzüglich ist und im Großen und Kleinen verkauft wird. Ebenso Rauch-, Kau- und Schnupftaback, Pfeifen u. s. w. 27ap71

Hauer & Wanke,

Verkäufer von

Groceries und Provisionen,

Mainstraße, Hyde Park,

neben dem Hotel des Herrn George Gräber.

Einem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgewählten Vorrath von Proviant und Lebensmitteln an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.

Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität wie Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen. 30ap8

Jakob Hauer. | Friedrich Wanke.

Incorporirt 1859.
Capital $200,000.

Die People's
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in Philadelphia, Pa.,

Office, No. 514 Walnut Straße,
(Gegenüber Independence Square.)

Versichert gegen Feuerschaden zu den billigsten Preisen, vereinbarlich mit Sicherheit.

George Busch, Jun., Sekretär. Chas. E. Bonn, Präsident. M. Zimmermann, Agent für Scranton und Umgegend. 5o71

Peter Fühler,

Händler in

Weinen und Liquören,

Dunmore, Pa.

Die Unterzeichneten haben das frühere Brod'sche Lokal in Dunmore übernommen und halten, nebst vorzüglichem Bier, stets eine reiche Auswahl der besten Weine und Liquöre vorräthig, zu deren Inspektion sie ein verehrtes Publikum freundlichst einladen. Alle Aufträge werden pünktlich ausgeführt. 16mj71

Peter Fühler.

Peter Hättich,
praktischer
Uhrmacher und Juwelier

Hält fortwährend an Hand ein gutes Assortement von Taschen- und Wanduhren und Goldwaaren. Ebenso eine große Auswahl von Gold-, Silber-, Stahl- und platirten Brillen und feinen Augengläsern. Indem ich mit einem praktischen Optikus in Verbindung stehe, so bin ich im Stande, irgend einem Auge die passenden Gläser zu verschaffen, mag dasselbe noch so fehlerhaft sein.

Perroscopische Gläser neu oder in alte Gestelle eingesetzt. 4f9da

Kostgänger verlangt.

Der Unterzeichnete wünscht einige solide junge Leute in Kost und Logis zu nehmen. Man melde sich bei Franz Schlechter, Cedar Straße, 11t Ward. 12o3m

Conrad Wenzel,

Petersburg,
Händler in

Blech-, Eisen- und Kupfer-Waaren,

hat alle in sein Fach einschlagenden Artikel in bester Qualität stets vorräthig.

Bauarbeiten, wie z. B. Blechdächer, Legen von Gas- und Wasserröhren und ähnliche Arbeiten werden besonders pünktlich und gut ausgeführt.

Alle meine Arbeit ist nach echt deutscher Art gut und dauerhaft.

Bestellungen nehmen entgegen die Herren Wm. Hensel, Penn Avenue, und Friedr. Weichel, Cedarstraße.

(Geschäftslokal in Peter Schäfers Haus, gegenüber von Friedrich Faber.) 20ap71

Feuer!

Dem verehrten Publikum von Scranton und Umgegend diene zur Nachricht, daß ich von den folgenden Feuer- und Lebens-Versicherungs-Compagnien die Agentur übernommen habe:

Companien.		Assets.
North America,	Philadelphia,	$ 2,700,000
Franklin,	„ „	3,009,000
Niagara,	New-York,	1,500,000
Manhattan,	„ „	1,400,000
North-America,	„ „	800,000
Hanover,	„ „	750,000
Yonkers u. New-York,	„ „	900,000
Wyoming,	Wilkesbarre,	211,000
Lancaster,	Pa.,	250,000
Farmers Mutual,	York, „	900,000
Norwich,	Conn.,	300,000
Travelers Life u. Accident,	New-York,	1,500,000
Commonwealth Coverage,	„	100,000

Gebäude, Möbeln, Kaufmannsgüter &c. werde ich zu den niedrigsten Raten versichern.

Ich werde mich bestreben, meine Gönner in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, und überhaupt meine Geschäfte gewissenhaft und pünktlich zu erfüllen. Zu sprechen jeden Tag im Cliff Work Maschinen Shop und von 6 bis 10 Uhr Abends in der Office von Wells und Watres, Gen. Agenten, 224 Lackawanna Avenue gegenüber der Washington Hall, eine Treppe hoch. Herr Theodor Hessinger wird in der 11. und 12. Ward Applicationen für dieselben Compagnien aufnehmen. 8f70 Chas. W. Vetter, Agent.

„Eagle Hotel,"

Penn Avenue, gegenüber der Office des „Scranton Wochenblatt."

Ist hiesigen sowohl als auswärtigen Gästen bestens zu empfehlen.

2jn7 C. M. Steele, Prop'r.

Wer hat alte Cente?

Für amerikanische alte Cente von den Jahrgängen 1792, 1793, 1799, 1804, 1809 und 1815 werden gute Preise bezahlt. Ebenso für halbe Cente gewisser Jahrgänge.

Wer solche besitzt, melde sich in der Expedition dieses Blattes. 3d8

„Mansion Hotel,"

C. C. Battenberg, Eigenth.,
Archbald, Pa.

Hiesigen und auswärtigen Freunden die ergebene Anzeige, daß obiges Hotel im besten Style eingerichtet und mit allen modernen Verbesserungen versehen ist. Reisende finden daselbst gute Herberge. Ein großer Saal für Bälle und Excursionen steht zu Diensten. Auch die Stallung für Pferde läßt nichts zu wünschen übrig.

28ap70 C. C. Battenberg.

William Baker's

Wein u. Liquor-Geschäft,

Main Straße, Hyde Park.

Hält auf Vorrath, im Großen und Kleinen, alle in sein Fach einschlagenden Artikel, sowie das beste Bier in Hyde Park, ferner kalte Speisen der besten Qualität, welche auf das Feinste zubereitet werden.

Freunde und Feinde, so auch Bekannte versichere ich, daß sie einen feinen Vorrath und alle denkbare Bequemlichkeit bei mir finden.

William Baker,
10mj Proprietor.

Union Restauration,

(nach europäischem Style,)

313 Lackawanna Avenue.

ROBINSON & MENZEL

erlauben sich, einem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie eine neue und elegante Restauration an obigem Platze eröffnet haben und keine Mühe scheuen werden, ihre Gäste auf das Beste zu bedienen. Regelmäßige Kostgänger zu herabgesetzten Preisen bewirthet.

Die ausgesuchtesten Speisen und Getränke werden in kürzester Frist und bester Art serwirt und für gute Unterhaltung ebenfalls Sorge getragen.

Durch directe Verbindung mit den ersten Importeuren von New-York sind wir stets mit frischen vaterländischen und einheimischen Delikatessen versehen und machen hier besonders auf unsere Weine für Familiengebrauch aufmerksam, die wir billiger zu liefern im Stande sind, als irgend ein Geschäft dieser Gegend.

Es laden zu einem reinen Glase Wein oder anderen Erfrischungen freundlichst ein

Robinson u. Menzel.
Scranton, 24. Nov. 1870.

Zur

Gemüthlichkeit.

Die von dem Unterzeichneten unter obigem Namen eröffnete Wirthschaft ist bequem an der Dunmore Straße, nahe Dolph's Wäldchen, gelegen und werden Besucher daselbst stets kalte Speisen und die besten Getränke vorfinden.

Ferner wird derselbe sein bisheriges Geschäft weiter betreiben und empfiehlt sich zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten nämlich: Schild- und Ornamental-Malerei, Tapeziren, Anstreichen von Häusern u. s. w. dem verehrten deutschen Publikum bestens. 15b70 Julius Wellner.

J. A. A. Burschel,

deutscher

BIERBRAUER,

Dunmore, Pa.,

Empfiehlt sein als vorzüglich bekanntes Bier einem verehrten deutschen Publikum.

Dunmore, 1. Juli 1871. da

Philip Robinson,

Bierbrauer,

Cedar Street, Scranton, Pa.

Empfiehlt sein ausgezeichnetes Fabrikat den verehrten Wirthen bestens, 10jr6

Friedrich Schrader,

Fabrikant von **sprudelndem Cronk Bier,**

Sarsaparilla und Mineralwasser,

Fabrik in Mulberrystraße, zwischen Penn u. Wyoming Avenue.

Porter, Ale und Lagerbier,

in Flaschen, wird zu den niedrigsten Preisen im Großen nach allen Plätzen der City kostenfrei geliefert.

Eine Erfahrung von 25 Jahren in meinem Geschäfte befähigt mich, einen Sarsaparilla zu liefern, der alle anderen Fabrikate übertrifft und der Gesundheit sehr zuträglich ist. Das Geschäft steht unter meiner persönlichen Leitung, und volle Zufriedenheit wird garantirt.

Aufträge, welche bei Herrn John Zeidler abgegeben oder durch die Post mir zugesandt werden, finden prompte Berücksichtigung.

26ba Fr. Schrader.

J. Griefer u. Co.,

Lackawanna Avenue,

widmen dem Leichenbesorger-Geschäft besondere Aufmerksamkeit und können ohne Uebertreibung behaupten, daß sie für diesen Geschäftszweig besser eingerichtet, als irgend eine Firma in Scranton. 11mKa

Wein & Liquor-Handlung

von **J. Apprt,**

No. 227 Penn Avenue, Scranton.

Hat ein wohlassortirtes Lager von deutschen, französischen und spanischen Weinen, importirte und einheimische Liquöre, Schweizer, Limburger Kräuter und amerikanische Käse, Gläser, Flaschen und viele andere ähnliche Artikel bester Qualität. 30j9

B. Simon's

Wein & Liquor Handlung,

520 Lackawanna Avenue.

Beste Whiskies verschiedener Marken, Cognac, Zwetschgenwasser, Berliner Getreide-Kümmel, Absynth, Curacao, Maraschino und überhaupt beste Auswahl importirter und einheimischer Liquöre, Port, Scherry und Rheinweine, Scotch Ale und Londoner Porter.

Fabrikation aller Frucht-Syrups, als Raspberry, Lemon, Pineapple, Ginger, Vanilla u. s. w.

Simon's „Prussian Bitters" wird als ausgezeichnetes Tonic überall verkauft und ist gegen Dispepsia und zur Blutreinigung als vorzügliches Getränk empfohlen. 18m171

A. Butzbach,

Harmonie Garten,

und Hotel,

Northampton Straße, zwischen Washington und Canal, Wilkesb